

Wolauer Tagblatt

ersch. täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Krumpoltz, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inserate werden mit 50 h für die Zeile, ein für die fünfmal gespaltene Zeile, in reaktionellen Teilen mit 60 h für die Zeile, ein für die fünfmal gespaltene Zeile im kleineren Anzeiger mit 4 Heller, ein für die fünfmal gespaltene Zeile im kleineren Anzeiger mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Rücksendungen werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jos. Krumpoltz, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Ceude 2, 1. Etod. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dufel. Druck und Verlag: Druckerei Jos. Krumpoltz, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Sonntag 18. August 1912.

— Nr. 2252. —

Intimes aus dem Leben Kaiser Franz Josefs.

Im „Trierer Tagblatt“ schreibt ein Dr. J. W. unter diesem Titel folgende außerordentlich fesselnde Einzelheiten aus dem Leben des Kaisers, die nicht allgemein bekannt sind:

Am 18. August (heute) feiert Sr. Maj. Kaiser Franz Josef sein Geburtsfest. 82 Jahre

Ein mildes und liebevolles Gefühl überkommt jeden bei dem Gedanken an so weit hinausgerückte Jahre. Durch ganz Oesterreich-ungarn macht es sich in lauten Jubel, in prasselnden Höhenfeuern, in innigen Dankgebeten und in dem wirbelnden Klänge zur Parade aufmarschierender Truppen und Vereine Luft. Nur in dem kleinen Schloß in dem tiefen Ischler Parke ist es leise und still, ist dieser Tag immer eine kleine Verlegenheit, denn mit jeder Geburtstagsfeier wird man um ein Jahr älter, und der Kaiser will zwar älter, aber nicht alt werden.

Dies wissen seine Ärzte, wußte der hochragende, breitschultrige Hofrat Reusser, der lange vor den Jahren seines kaiserlichen Patienten jetzt eben in die Grube sank, weiß der kaiserliche Leibarzt, der sanfte, ein bißchen bureaukratische Dr. Herzl, und es ist sein Kreuz, wenn er irgend eine Diätmaßregel, irgend ein Altersverbot zu ordnieren hat. Dies wissen alle Leute in des Kaisers Umgebung, und vor allem sein gleichaltriger Jugendfreund, der frühere Generalstabschef Feldzeugmeister Beck, der in seiner lässigen, nonchalanten Haltung in seinem lautlosen Gange und seiner Kaiserbartracht mit Sr. Majestät dem Vorkämpfer nach so viel gemein hat. Wenn man ihn auf der Ringstraße sieht oder in früher Morgenstunde im Rudolfspark zu Fischl oder in der Kriau beim Sportfest der Armee, dann merkt man ihm ganz wie dem Kaiser, von der Last der Jahre nichts an. Er trägt sie mit der leichten Noblesse des Kavaliere. Aber in der Gesellschaft des Kaisers, da ist es — wie ein Gewährsmann erzählt — ganz anders, da hat der Feldzeugmeister Beck eine ganz besondere Funktion zu versehen: ihm ist die Rolle zugewiesen, das alte Männlein zu agieren, er muß über Gebrechen klagen, er muß gebrechlich sein und, wie der Wiener sagt, raunen, damit sein kaiserlicher Freund in aufziehen, sich darüber lustig machen kann, wie alt der Fremde schon ist und wie jung er selber.

General Beck gehört zu den Intimen des Kaisers wie sein Generaladjutant Graf Paar und der Industriekapitän Herr v. Palmer.

Die sieht der Kaiser täglich bei sich, zu einer Tarokpartie vereint, bei sich oder in der Villa Katharina Schratt. Ich weiß nicht, warum die Leute aus dieser wundervoll treuen Freundschaft solch ein tuschelndes Geheimnis machen. Dieses Festhalten ist einer der menschlich schönsten Tugenden des Monarchen, und sogar die Kinder des Kaisers haben es gleichfalls in einer Weisheit ohne Gleichen anerkannt, was Katharina Schratt dem Leben des Schwergeliebten bedeutet. Es war an einem Geburtstage, an einem 18. August vor ganz wenigen Jahren, daß Katharina Schratt auf Anfordern der Prinzessin Gisela von Bayern mit den Kindern und Enkelkindern zugleich dem Kaiser den Glückwunsch darbringen durfte.

Noch eine andere Episode gehört zu diesem Kapitel: der Kaiser ist Frühauferstehler und nimmt um 6 Uhr das Frühstück in der Schratt-Villa. Um diese Stunde hat das alles bereit zu sein, eine ziemliche Anforderung für eine Dame, die auch schon hoch in den Jahren ist und die einmal zum Schutze ihres Schlafes Reisepass nahm, worauf des Kaisers jüngere Tochter, Erzherzogin Maria Valerie, sie brieflich zurückrief: „Sie wissen, Papa kann ohne Sie nicht sein.“ Was ist das für eine reizende, liebenswürdige Geschichte, um dazwischen man alle drei herein verstrickt Personen, den Kaiser, die Tochter und die Schratt, gern haben muß! Die Kinder des Kaisers haben immer mit enthusiastischer Liebe zu ihm gehalten. Dieser Brief Marie Valeries erinnert an einen Brief des Kronprinzen an den verheirateten Feldmarschall Benedek, wo es zum Schluß einmal heißt: „Papa läßt sich grüßen.“

Am Geburtstag beschenken die Kinder und Enkel den alten Kaiser, beschenken ihn mit all den sieben alten Sachen wie vor zwanzig, vor dreißig und vielleicht vor vierzig Jahren, bringen ihm — der Kaiser soll davon schon ein ganzes Magazin haben — selbstgefertigte Kleider, gestickte Hausschuhe und anderen Großen, der antiquarische Brunk eines Kaiserschlosses vor der antiquarische Brunk eines Kaiserschlosses nicht träumen ließ. Und da hat wiederum Katharina Schratt einmal eine famos Geschenkidee gehabt: sie überraschte zum Geburtstage mit einem geräumigen Klub-Fauteuil. Unbeschreiblich soll die Freude des alten Kaisers gewesen sein. Wie praktisch das war, wie bequem und zum Ausruhen geschaffen, so daß

man durch solch ein stärkendes Tabak für die doch schon ein wenig müden Glieder unbedingt noch ein paar Jahre länger leben möchte.“

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 18. August 1912.

Die neue Krebsheilmetode.

Ueber eine neue Krebsbehandlung, die von Dr. J. Keller, veröffentlicht Obermedizinalrat Sr. Scheuerlen, der als Vertreter des württembergischen Medizinalkollegiums einer Demonstration in Weilheim angezogen hat, soeben einen Bericht. Danach stellt sich Dr. Keller die Sache so vor, daß die Siliziumbehandlung den Krebs zum Stillstande, die Arsen-Zinnoberbehandlung zur Auslösung bringe. Denn wenn man dieses Mittel z. B. auf einem ulcerierten Mammatrebs aufspritzt, sohe man, wie das Krebsgewebe von der schokoladefarbenen Masse aus sich durchtränkt, vom Gefunden abgrenze, selbst die Schokoladefärbung annehme und schließlich mit der Hand herausgeschält werden könne, während das gesunde Gewebe nahezu unberührt und unbeeinträchtigt bleibe. Ist das Krebsgewebe entfernt, so gehe die Vernarbung rapid vor sich.

Der Aufsatz berichtet dann des näheren über die Demonstration in Weilheim a. d. Teck, wobei vor den anwesenden Ärzten auch bei einigen in Behandlung befindlichen Kranken die mit Wasser angerührte Arsen-Zinnobermasse auf die Geschwürfläche mit einem Pinsel aufgetragen und dann mit Gaze und Pflaster verbunden wurde. Die Patienten äußerten sich über ihren subjektiven Zustand sehr befriedigt. Sie sahen bezüglich des Allgemeinbefindens auch recht gut aus. Die Behandlung sei aber schmerzhaft, wenigstens drei Tage lang nach dem Pinseln könne man kaum schlafen. Die Pinselung werde anfangs alle 8 bis 14 Tage, später seltener wiederholt, das Kieselsäurepulver andauernd meistens täglich eingenommen.

Sein Urteil über die Sache faßt Scheuerlen dahin zusammen: Es ist ersichtlich, daß es sich um ein Krebsheilmittel nicht handeln kann. Allein sehr schöne Erfolge hat Dr. Keller zweifellos aufzuweisen. Einige seiner Patienten waren schon mehrfach operiert und von den Operateuren als inoperables Rezidiv von Dr. Keller zugeschickt worden, die jetzt bei vorzüglichem Allgemeinbefinden weder ein Rezidiv noch eine geschwollene Drüse mehr er-

kennen lassen. Ob sie vom Krebs dauernd befreit sind, vermag niemand zu sagen, aber ein subjektiver und objektiver Gewinn für diese andernfalls einem bedauernden Ende entgegengehenden Patienten ist nicht zu leugnen.

Wie weiter mitgeteilt wird, äußerte sich Geheimrat Czerny (Heidelberg) bei der Demonstration dahin, die Behandlung mache einen durchaus ungefährlchen Eindruck. Bei der Verschiedenartigkeit des Krebses brauche man wohl auch verschiedene Methoden und er halte es deshalb für durchaus zweckmäßig, daß Dr. Keller diese Methode ausgebildet habe.

Scheuerlen schließt seinen Aufsatz mit dem Bemerkten, daß sowohl die Chirurgen, wie auch die praktischen Ärzte Keller dankbar zu sein Ursache haben.

Feier des kaiserlichen Geburtstages. Die Stadt hat sich in ein Festgewand gehüllt, um die Feier des zweiundachtzigsten Geburtstages des Kaisers würdig zu begehen. Die Via Sergia besonders ist es, die festlich geschmückt ist. Sie bot gestern abends ein prächtiges Bild. Auch die Niva bot gestern abends einen wundervollen Anblick. Vor Sonnenuntergang hielten die Kriegsschiffe die Flaggenalta, und nach Eintritt der Dunkelheit trugen sie Festbeleuchtung. Die Musikanten durchzogen die Straßen der Stadt mit klingendem Spiele. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge durchzogte bis nach 10 Uhr abends die Straßen der Stadt. — Heute finden in den hiesigen Kirchen Festgottesdienste statt.

Hoftrauer. Auf Ab. Anordnung wird für weiland Sr. Majestät Mutshito, Kaiser von Japan, die Hoftrauer von Montag den 19. d. angefangen durch 12 Tage ohne Unterbrechung bis zum einschließlichen 30. d. getragen.

Personales. Der Kaiser hat die Uebernahme des Marinesuperiors Karl Rokoli nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand angeordnet und den Feldsuperior 1. Klasse Anton Jank (mit 1. September 1912) des Militärseelsorgebezirktes Prag zum Marinesuperior ernannt.

Evangelische Gemeinde. Der Festgottesdienst in der evangelischen Gemeinde beginnt pünktlich um 10¹/₄ Uhr.

Die Erforschung der Adria. Am 14. d. um 3 Uhr nachmittags ist S. M. S.

Goldfieber.

Roman von Edmund Mitchell

14 Nachdruck verboten.
Nunmehr unterhielten sich die beiden alten Goldsucher leise miteinander, und tauschten Erinnerungen über den einen der Vermissten, Kit Estees, aus.

Er versuchte, bemerkte der eine, dem alten Chipmunk seine Ansprüche auf seinen Anteil am „Latenende“ strittig zu machen, wie?

Ja, entgegnete der andere, aber da kam er an die Richter! Die Jungens wollten nichts von seinen Advokatentritten hören und setzten ihn an die Luft. Dann tauchte er in Bisbau auf. Erst ließ er sich ganz hübsch an, aber schließlich hat er die ganze Bande über den Hüffel halbiert. Er trieb die „Dixie Duren“ tüchtig in die Höhe und hatte sie doch zu Schlundpreisen gekauft.

Ich hab' davon gehört. Hat aber alles wieder verspielt! Immerhin: hat die ganze Gesellschaft bis auf den letzten roten Heller ausgebeutet. Das war doch kein schlauer Streich!

Oh, ich sage nichts gegen seine Pfliffigkeit. Aber ich wette er zeigt sich wieder in Arizona drüben.

Das letzte Mal traf ich ihn in „Bikes Drift“. Er trat dort als Verteidiger Yuma

Bills auf, der einen Chinesen erschossen hatte! Davon macht man doch sicherlich auf der Drift nicht so viel Aufhebens?

Nein, nicht gerade. Aber Bill sah dicke drin; hatte es doch ein wenig zu toll getrieben! Na also: Jerry D' Domb war Richter, du erinnerst dich, er führte damals das Hotel. Ich denke mir, Estees hatte ihm was vorgeführt: D' Domb tat gerade so, als konsultierte er seine Gesetzbücher, aber dann erklärte er mit verständnislosem Augenblinzeln rasch, er könne nirgends eine Strafe für Tötung eines Chinesen finden. Daher verurteilte er ihn nicht, aber — so als 'ne Art Warnung — ließ er den Gefangenen ein gehobenes Quantum Bier und die Kosten berappen. Der Gerichtshof verlängerte seine Sitzung, um sich innerlich ein wenig anzusehen. Estees schlug ein Spielchen vor. Bei dieser Gelegenheit zog er D' Domb bis auf die Knochen aus, und der Alte schwur, wenn er morgens gewußt hätte, was für einen verteuften Advokaten er da vor sich habe, hätte er den Yuma Bill er da vor sich habe, hätte er den Yuma Bill vor ein regelmäßiges Gericht gewiesen und hätte alles Erdensklische getan, um zu bewirken, daß er baumeln müßte!

Der Erzähler und sein Zuhörer grinsten bestimmend. — Er spielt famos, wie?

Estees? Na, und ob! Wenn's der Wöhe wert ist, das Spiel zu sprengen. Aber er spielt nur um hohe Summen; wenn es sich um ein paar lumpige Dollars handelt, tut er nicht mit.

Man sagt im Tal, daß seine Frau ihn aushält. Ist das möglich?

Ist schon so! Der Mann ist nicht viel wert. Aber Frau Estees — Donnerwetter, die laß ich mir gefallen! Das ist ein Weib, vor der ich jederzeit den Hut ziehe. Auch der Junge scheint nicht übel zu sein; ein verdammtes Stück besser, als sein Alter, auf jeden Fall!

Es würde mich für den Jungen freuen, wenn wir die Fahrt nicht umsonst unternommen haben.

Oh, dieses Mal würde ich für die Ausschichten Kit Estees' nicht einen Pfannuchen bieten, schloß Sacramento Dick die Unterhaltung und führte behend ein Stück des Ruchens, das er auf sein Messer gespießt hatte, zum Munde.

Nach dem Frühstück mußte das Maultier mit dem Packtatter das zur Füllung der Wassertonne auf dem Wagen nötige Wasser herbeischleppen. Dann scheuchte es der Sacramento Dick mit einem Fuch und einem kräftigen Tritt wieder auf die Weide. Die anderen Maultiere suchten sich bereits in dem Gestrüpp ihre Nahrung; sie hüllten sich wohl, sich in

den Bereich des Sturmes hinauszuwagen. Aber das andere Tier hielt sich von ihrer Gesellschaft fern, obgleich diese Tiere sonst im allgemeinen stets zusammenhalten; es schlug sich absichts und starrte so beschämt und schuldbehaftet zu Boden, als habe es ein schlechtes Gewissen und fühle es in Wirklichkeit, daß es die großen Flüche und die grausamen Schläge völlig verdient habe, die ihm zuteil geworden waren.

Dieses Bild des Glends und der Verlassenheit, das der Ausgestoßene bot, rührte den jungen Estees. Er sammelte eine Handvoll Gras und begab sich zu dem Maultier, um es ein wenig über die erlittene Behandlung zu trösten.

Juan, Juan! rief er ihm zu. Dies war des Tieres Name, den Clarence wohl kannte. Das Maultier hatte sein Vater schon seit mehreren Jahren als Tragtier auf seinen Ausflügen benützt, und Clarence hatte es oft in den Stallungen der Farm gesehen.

Ach, wenn du nur sprechen könntest, Juan! murmelte der junge Mann; du könntest uns dann erzählen, was da draußen passiert ist.

(Fortsetzung folgt.)

„Najade“ unter dem Kommando des Vinienschiffsleitnants Josef Bova in Triest eingelaufen, um die sechste wissenschaftliche Kreuzungsfahrt in den Profilen Ravenna—Suffin, Rogovnica—Ortona, Trieste—Gagostini, Durazzo—Brindisi mit den Mitgliedern der Expedition an Bord anzutreten. Als Leiter der Expedition und zugleich als Chef des meteorologischen Dienstes fungiert U.-Sch.-Kap. v. Keflitz, als Gesamtdirektor Freg.-Leut. Freiherr v. Lottis, als Navigationsoffizier Freg.-Leut. v. Chizzola. Der wissenschaftliche Stab besteht aus den Herren Professoren A. Grund (Wien), Dr. Krieb (Wien) und Dr. Vora (Wien) für Ozeanographie, Dr. Karl F. Cori (Triest) und A. Steuer (Innsbruck) für Biologie, Josef Schiller (Wien) für Botanik. An der Expedition, welche sich außer der Vornahme von vier Positionsbeobachtungen von 24 Stunden Dauer auch die Untersuchung der Strandfauna und -flora sowie der Tiefseefauna zur Aufgabe gestellt hat, nehmen zum ersten Male seit Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges die italienischen Forscher wieder teil, nachdem bisher die nach einem gemeinsam ausgearbeiteten Plane vorzunehmenden Untersuchungen im Gesamtgebiete der Adria von Oesterreich allein besorgt worden waren. Die Dauer der diesmaligen Expedition ist auf drei bis vier Wochen angesetzt. S. M. S. „Najade“ ist am 15. d., 5 Uhr nachmittags, in See geschohen.

Schiffsnachricht. Laut Telegramm der Marineektion ist S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ vorgestern in Shanghai eingelaufen. An Bord alles wohl!

Schiffsunfall. Das Hafenkapitanat von Rovigno meldet: Der Dampfer „Sebenico“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Dalmatia“ ist gestern nachts auf dem kleinen Eilande Figarolla aufgelaufen, und hat ziemlich bedeutende Schäden erlitten. In den Morgenstunden wurde derselbe mit Hilfe des Dampfers „Split“ flottgemacht und wird nach provisorischen Reparaturen die Reise fortsetzen.

Sicherungen im Eisenbahnverkehr. Das Eisenbahnministerium hat, wie wir erfahren, an alle Direktionen der österreichischen Staatsbahnen einen Erlass gerichtet, der die Umgestaltung des Rettungswesens bei den österreichischen Eisenbahnen beinhalten und einen Teil des größeren Programmes bildet, die sanitären Verhältnisse unserer Eisenbahnen gründlich zu reformieren. Erfahrungsgemäß haben sich nämlich die bisher bei einem Eisenbahnunfall zur Verfügung stehenden Rettungsmittel als veraltet und in jeder Beziehung unzulänglich erwiesen. Ereignete sich nun irgendwo ein, wenn auch nur kleinerer Eisenbahnunfall, so zeigte es sich stets, daß nicht nur das Zugbegleitungspersonal, sondern selbst ein Bahnarzt mit den jetzigen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln völlig hilflos waren. Bisher führten nämlich rollende Züge keine Rettungsmittel mit sich. Der neue Erlass besagt nun: Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, kleinere Mengen von Verbandstoffen in den Zügen mitzuführen, hält das Eisenbahnministerium Verbandkasten, die im Güttelwagen der Züge aufzubewahren sind, für geboten, und zwar sollen vorläufig die Schnellzüge, die eines Verbandkastens am dringendsten bedürfen, mit diesem ausgestattet werden. Es wird aber auch in Aussicht genommen, größere Dienststellen, wie Magazine, Werkstätten, Heizhäuser usw. mit einem solchen Verbandkasten auszustatten. Eine neue Type wird die veralteten, auf größeren Stationen befindlichen Rettungskisten ersetzen und auch in den Sanitätswagen untergebracht werden. Ferner sind auch die alten Tragbahnen durch Räderbahnen zu ersetzen. Der Erlass sieht aber eine Reihe von anderen nicht minder wichtigen Reformen vor. Es soll nämlich mindestens einmal im Jahre von den Dienstvorständen, insbesondere von jenen des Streckendienstes ohne Heranziehung von Ärzten und Sanitätswagen erprobt werden, ob die Maßnahmen, die beim Bekanntwerden eines Unfalles getroffen werden müssen, wie Signale, Verständigung und Herbeiführung von Bahn- und Privatärzten, von Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskorps, von Arbeitern, Vereinerhaltung der in den Stationen aufgestellten Rettungssapparate und Beförderung zu einer Unfallstelle den Bediensteten geläufig sind und ob diese die „Grundzüge der ersten Hilfeleistung vor Ankunft eines Arztes“ innehaben.

Oesterreichischer Flottenverein. Die Ortsgruppe „Gablitz“ des Oesterreichischen Flottenvereins trifft, wie verlautet, anfangs September in Pola ein, um die Einrichtungen der Kriegsmarine kennen zu lernen.

Ein russisches Relegenschiff im Triester Hafen. In Erwiderung des Besuches des Kommandanten des russischen Kanonenbootes „Donez“ U.-Sch.-Kap. Alexander

Ottowitsch Gadd begaben sich Freitag um 3¹/₄ Uhr nachmittags Statthalterpräsident Graf Heinrich Atems und Seebaurpräsident Dellea unter dem üblichen Geschäftsbesuch an Bord des Kriegsschiffes. Gestern vormittag erwiderten der Leiter des Hafen- und Seesantitätskapitanates Seebaurinspektor Niseto und der Triester Bürgermeister Dr. Alfons Valerio den Besuch des Schiffskommandanten. Abends gab der interimitische Leiter des russischen Konsulates, Gouvernementssekretär B. v. Janitschowski zu Ehren des Kommandanten der „Donez“ im Palace Hotel Czjzlor ein intimes Bankett.

Dampf- und Wannenbäder, sowie die Anlage für Hydrotherapie und Massage im Marinehospital werden am Montag, den 19. d. Mts. wieder eröffnet.

Ein Unteroffizier in Zivil. Die Via Dignano oberhalb des Bahnhofes durchschritt vorgestern abends mit einem gefüllten Sack beladen ein Bursche, der alle Zeichen eines schlechten Gewissens an sich trug. In dieser Verfassung lief er einem Wachmann in die Arme, der bezüglich der Herkunft des verächtlichen Sackes die größte Neugier an den Tag legte. Es waren Uniformen darin, wie sich's herausstellte, und schnell entschlossen legte sich der Angehaltene seine Rolle zurecht: Er gab sich für einen Marineunteroffizier in Zivil aus. Schließlich kam aber die Sache ans Tageslicht. Er hatte den Sack im Flur des Bahnhofes einem Unteroffizier, der im Begriffe gewesen war abzureisen, gestohlen. Der Dieb ist mit dem 18 Jahre alten Tagelöhner Matthias Rajc, auf dem Monte Castagner wohnhaft, gleichbedeutend. Er wurde verhaftet.

Schwere Verletzung. Frau Franziska Schubert, wohnhaft Via Emo Nr. 9, wurde beim Betreten des Hofes im Hause Nr. 444 auf dem Monte Saline von einem großen Hunde, der sich dort gewöhnlich an der Kette befindet, angefallen und durch einen Biß in die Wade schwer verletzt. Als Gattin eines Marineangehörigen wurde sie in das Marinehospital überführt. Gegen den Eigentümer des wilden Tieres, den Besitzer des Hauses in dem sich der Unfall ereignete, Martin Tomassich, wurde die Anzeige erstattet. Der Hund wurde tierärztlich untersucht und für gesund befunden.

Veranstalt ins Meer gefallen ist am 15. d. um 12 Uhr 30 Minuten abends: der 50 Jahre alte Bauer Josef Scataro aus San Vincenti No. 83, der nach Pola gekommen war, um hier Einkäufe zu besorgen. Bei dieser Gelegenheit holte er mehrere Gasthüser aufgesucht und sich einen Rausch angetrunken, der sich sehen lassen konnte. In diesem Zustande kam er auf den Molo Elisabeth, wo er dem Rande des Anlageplatzes zu nahe kam. Er stürzte ins Meer und wäre, des Schwimmens unkundig, sicherlich ertrunken, wenn ihm nicht ein heizer Mann rasch zu Hilfe gekommen wäre. Der Matrose Peter Corsi vom Stande des „San Marco“ der Istria trieste, aus Pirano und dort wohnhaft, sprang dem Manne nach und brachte ihn nach längerer Mühe, unter eigener Lebensgefahr, in Sicherheit. Die weitere Lat Corsis wir offensichtlich ihren Lohn finden.

Ein Feind der „Finanzer“ scheint der 27 Jahre alte lebige Fleischergehilfe Jacob Silconi, wohnhaft in der Willersdorferstraße, zu sein. Vorgestern nachmittags lauerte er, mit Steinen bewaffnet, zwischen zwei Mag. „Baroden“ einigen Finanzangestellten auf, um auf sie ein Bombardement zu eröffnen. Er wurde rechtzeitig entdeckt, von den bedrohten Personen festgenommen und auf die Wachstube geführt.

Bergagnungen der Malaria. Vorgestern fand der 12 Jahre alte Volksschüler Felix S. aus Pola eine Wäsche mit brennbarem, öligen Inhalt, den er in der Via Randler in dem Behälter anzündete. Später kam der Volksschüler Albin Sch., der in der Corfa Francesco Einspelle wohnt, hinzu und stieß mit dem Fuß in die brennende Wäsche. Der Inhalt versprühete in brennenden Funken, von denen Felix S. im Gesichte getroffen und verarztet wurde, daß er in die nahe Apotheke Wassermaun geführt werden mußte, wo man ihm ein linderndes Mittel verschaffte.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph Minerva, Port' Aurora. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Pathé Journal Nr. 231“. Naturaufnahme: „Die Rache der Mafia“, großartiges Drama von der Länge von 500 Meter. „Er war ein Kettenhund“, humoristisch.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: Das Moderne Neapel, Naturaufnahme. „Die Saite des Vogens“, historisches Drama. Lontoloni ist zu ehrlieh, helter.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 230.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Theodor Ebler von Gottstein.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Franz Palm-schlager vom Inf.-Regt. Nr. 87.
Korvetteninspektion: Minienschiffsarzt Dr. Eugen Borell.
Dienstbestimmung. Zum Marineinferiorat: Marineinferior Anton Jall.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineektion: Mit Wartegeld wird beurlaubt: (mit 1. September 1912) der Fregattenleutnant Maximilian Raubal auf die Dauer von sechs Monaten als derzeit dienstuntauglich (Evidenz: Hafenadmiralats; Urlaubsort Wien) — In die Reserve werden überföhrt: (mit 22. Juli 1912) der Untermaschinenwärter Alois Feichtinger und der Untermaschinenwärter Leo Stadit, beide der 12. Kompagnie. — In den Ruhestand werden versetzt: (mit 1. September 1912) der Arsenalsobermeister Johann Bedonzi als invalid (Domizil: Pola), der Arsenalsobermeister Viktor Mingaroni als invalid (Domizil: Pola). — Außer Stand wird gebracht: (mit 3. August 1912) der Oberstabsmaschinenwärter Johann Polubar der 12. Kompagnie bei gleichzeitigem Uebertritt in den Zivilstaatsdienst — In Abgang kommen: der Oberbootsmann M. M. des Ruhestandes Josef Bugler als am 17. Juli 1912 zu Trieste gestorben, der Arsenalsmeister des Ruhestandes Franz Rudofer als am 30. Juli 1912 zu Graz gestorben.

Information des Freiwilligenkontingents. Das Kriegsministerium hat kürzlich einen Erlass hinausgegeben, der bezweckt, den Bildungsgrad der Reserveoffiziere zu heben und die Erlangung der Reserveoffizierscharge bedeutend zu erschweren. In dem Erlasse heißt es: Eine große Anzahl unserer heutigen Reserveoffiziere und Reserveoffiziersaspiranten entspricht nicht den Anforderungen, die im Interesse des Dienstes und Standesehrens gestellt werden müssen. Schuld daran trägt weniger die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen, als die nicht genügend strenge Auswahl zum Reserveoffizier. Diese Auswahl liegt gänzlich in der Hand der Berufs-offiziere, und es ist unbestreitbar, daß diese dieser wichtigen Sache nicht immer die rechte Bedeutung beilegen. Entscheidend für die Auswahl muß das Maß an Persönlichkeit sein, das jeder Anwärter mitbringt. Es ist notwendig, daß die Offiziere mit den Einjährig-Freiwilligen außer Dienst mehr als bisher in Berührung treten und sich im persönlichen Verkehr über die Charaktereigenschaften und Denkleistungen wie auch über das private und gesellschaftliche Verhalten ein Urteil bilden. Die Berichte der Kommandanten und des Instruktionsoffiziers müssen mit der möglichsten Strenge verfaßt werden. Bei Beurteilung der praktischen Eignung kommt es nicht allein auf ein ausreichendes Maß von Kenntnissen aus den Reglements, sowie auf die Fähigkeit an, dieses Wissen praktisch zu verwerten, sondern auch darauf, daß der Aspirant nicht durch äußere Erscheinung und Verhalten bei den Untergebenen einen Eindruck hervorruft, der seine Autorität untergrabe. Beim Nachweise der theoretischen Kenntnisse habe bei der Klassifikation eine strengere Beurteilung einzutreten. Von besonderer Wichtigkeit ist die Abstimmung der Offiziersversammlung über die außerdienstliche Eignung der Einjährig-Freiwilligen. Insbesondere wird dabei auch die Umwelt, der der Einjährig angehört zu berücksichtigen sein. Zur Förderung des militärischen Standesbewußtseins und des Ansehens der Reserveoffiziere wird es beitragen und auch der Reserveoffizierscharge einen erhöhten Wert verleihen, wenn das berufene Offizierskorps mit den Reserveoffizieren im nichtaktiven Verhältnis weiteren Verkehr aufrecht erhält.

Drahtnachrichten.

Vertretung des Kaisers bei Reichenfeiern.
Wien, 17. August. Das „Fremdenblatt“ meldet: Mit der Vertretung des Kaisers bei der Reichenfeier des Kaisers von Japan wurde Botschafter in Tokio, Freiherr von Wüllerbroun, betraut, der im Auftrage Sr. Majestät einen Kranz am Sarge des verbliebenen Kaisers niederlegen wird.
Rom, 17. August. Sr. Majestät der Kaiser und König Franz Josef wird sich beim Reichenbegängnisse Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin-Mutter von Genua durch den österreichisch-ungarischen Botschafter beim Cardinal vertreten lassen, der sich zu diesem Zwecke nach Turin begeben wird.

Graf Berchtold und die Türkei.
Graf Berchtold — Ritter des Goldenen Vlieses.
Wien, 16. August. Se. Maj. der Kaiser hat am Schlusse der heutigen Audienz dem Grafen Berchtold mitgeteilt, daß er ihm als Zeichen seiner Zustimmung zur Orientpolitik und als Anerkennung für diese den Orden vom Goldenen Vlies verliehe. Der Monarch gratulierte dem Grafen Berchtold zu dieser Auszeichnung. Bei dem der Audienz folgenden Dejeuner in der kaiserlichen Villa gratulierten die anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses und die Suite des Ministers des Außern zu der erhaltenen Auszeichnung.

Paris, 17. August. Die Blätter widmen der Anregung des Ministers des Außern Grafen Berchtold freundliche Artikel, in welchen sie hervorheben, daß diese Anregung die größte Beachtung verdiene.
Rom, 17. August. Betreffs der Anregung des Grafen Berchtold schreibt der „Popolo Romano“, daß es sich in diesem Falle darum handle, der jetzigen türkischen Regierung eine neue wohlwollende Wartefrist zu gewähren, wie sie dem Salonizier Komitee gewährt worden war. Bis die Türken ihre Befreiung vom unseligen Regime nicht selbst zustande bringen werden, schreibt das Blatt, verbleibe, da die europäischen Mächte die ottomanische Frage mit einer logischen und naturgemäßen Systemisierung nicht lösen wollen, noch können, nichts anderes übrig, als der vorgeschlagene Weg, um Komplikationen auf dem Balkan hintanzuhalten, indem man gleichzeitig der Pforte zur Realisierung der unumgänglich notwendigen und dringenden Reformen freie Hand läßt. Nun, schließt der „Popolo Romano“, da Italien wünscht, daß zum Zwecke der Ruhe auf der Balkanhalbinsel die Ordnung wiederhergestellt wird, kann nur sympathische und vertrauensvolle Aufnahme bei uns all dies finden, was zu diesem Zwecke zu führen trachtet.

Personales.
Bad Fischl, 17. August. Der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilinski ist nach Wien abgereist, um dem morgen anlässlich des A. G. Geburtstages im Stefandom stattfindenden Hochamte beizuwohnen.
Neue Regimentsinhaber.
Wien, 17. August. Das „Fremdenblatt“ meldet: Der Kaiser hat den Kommandanten des XII. Korps (Herrmannstadt) Rdeß von Södeßhoga zum Oberstinhaber des 95. Infanterieregimentes und den Landesverteidigungsminister von Georgi zum Oberstinhaber des 15. Infanterieregimentes ernannt.

Das bulgarische Regierungsjubiläum.
Wien, 17. August. Der Kaiser sandte dem bulgarischen König aus Fischl Glückwünsche zum Regierungsjubiläum. Auch die österreichische Regierung gratulierte.
Sofia, 17. August. König Ferdinand hat anlässlich seines Regierungsjubiläums dem bulgarischen Erarchen den Orden des heil. Cyrill und Method verliehen.

Poincaré in England.
Petersburg, 17. August. (Pet. Tel.-Agentur.) Der französische Ministerpräsident hatte während des Aufenthaltes in Petersburg mehrere längere Unterredungen mit dem russischen Ministerpräsidenten und Minister des Außern. Beide Regierungen haben konstatiert, daß die Übereinstimmung zwischen ihnen vollständig ist und die beiden Nationen vereinigenden Bande niemals fester gewesen sind. Sie wurden sich abermals bewußt, daß die Entente beider bestreudeter und verbündeter Länder, die auf permanenten Interessen fußt, durch die unveränderlichen Gefühle geheiligt und fortschreitend allen Bedürfnissen angepaßt ist, eine wertvolle Garantie für die Erhaltung des Friedens und des europäischen Gleichgewichtes ist und bleibt.

Pension „Stadtpark“
Wien III, Hauptstraße 7
(nächst Hauptzollamt und Marineektion)
Familienhaus I. Ranges
Widener Komfort. Belle Küde. Mäße Preise.
k. u. k. Offiziere Vorzugsspreise.

Türkei.

Konstantinopel, 17. August. Die Regierung wird der nächsten Kammer einen Gehörntwurf vorlegen, wonach Deputierte nach Minister werden können. Konstantinopel, 17. August. Den Klatten zufolge sind große Unregelmäßigkeiten im Finanzministerium entdeckt worden. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Konstantinopel, 17. August. Es wird berichtet, daß der zweite Kämmerer des Sultans ernannt wurde.

Die Lage in Albanien.

Saloniki, 16. August. Miza Bey und die Bollettina, welche gleichfalls mit 2.000 Mann in Uesküb eingetroffen sind, stellen die Meinung, daß die Regierung in der Frage der Auslieferung der Waffen die Forderungen der Arnauten genau erfüllen. Die Arnauten drohen für den Fall, der Nichterfüllung, den Marsch nach Saloniki anzutreten. Die Stadtverwaltung verpflegt die Arnauten wie bisher. Die Regierung hat bei den Arnautenchefs nochmals intervenieren lassen, daß ihre Schanzwerke verlassen werden.

Die türkisch-montenegroische Frage.

Konstantinopel, 17. August. Wie „Adam“ erfährt, haben die Großmächte das Ziel der Montenegro in dem Grenzkonflikte zwischen der Türkei und Montenegro nicht in Erwägung gezogen. Nur der russische Botschafter soll die Demarche Montenegro unterstützen. Das Blatt bringt auch die Meldung, daß Edouard Grey habe dem türkischen Botschafter erklärt, daß England trotz der Kundgebungen und Entenzen gewisser Balkanvölker die Aufrechterhaltung des Friedens und des Status quo auf dem Balkan wünsche.

Der italienisch-türkische Krieg.

Quara, 16. August. 10 Uhr abends. (Offiziell.) In der Umgebung der von uns gestellten Befehlssstellungen wurden Retrospektive unterzogen, ohne jedoch auf irgend eine Spur vom Feinde zu stoßen.

Grubenunglück.

Bersou, 17. August. Im Schachte „Magan“ der Steinkohlenbergwerke von Montcamp brach ein Brand aus, dem vier Personen zum Opfer fielen.

Das Erdbeben am Bosporus.

Konstantinopel, 17. August. Man erzählt sich erst, daß die Insel Imbros gleichfalls vom Erdbeben heimgesucht worden ist. Sämtliche Dörfer der Insel sind zerstört. Der östliche Patriarch hat alle antiochischen und alle anglikanischen Kirchen zur Hilfeleistung aufgefordert.

Der Aufstand in Columbia.

New-York, 17. August. Nach einem Telegramme aus Managua hat die Ankunft von 350 amerikanischen Seefahrern die Lage sehr gebessert. Das Bombardement der Stadt hat aufgehört.

Vermischtes.

Maritime Betrachtungen.

Von besonderer Seite wird der „Information“ berichtet: Die Nachrichten von einer französisch-russischen Marinekonvention haben allgemein beunruhigtes Aufsehen erregt. Sie haben aber auch weitgehende Sorgen hervorgerufen, da man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, daß dabei durchaus nicht die im Entstehen begriffene russische Flotte, sondern vielmehr die schon existierende Schwarze Meerflotte gemeint sein könnte. Der Gedankengang ließe sich dann nur dahin formulieren, daß die vereinigte französisch-russische Flotte den Gleichgewicht im Mittelmeer zugunsten Englands herzustellen hätte, womit der definitive Anschluß Russlands an die Wehrmacht kolligieren wäre. Die Folge einer solchen Tatsache wäre die Öffnung der Dardanellen für die russischen Schiffe mit Hilfe Englands und Frankreichs, also jener Staaten, die bisher die größten Widersacher der bezüglichen russischen Wünsche waren. Sind die Nachrichten von dem maritimen Übereinkommen und damit das aus ihnen folgende Skizzen betreffend, dann haben wir es mit einem Meisterwerk englischer Politik zu tun, die unserer schlaftrunkenen Indolenz wieder einmal zuvorgekommen ist. Allerdings versucht man im Auslande, und zwar in Petersburg und London, den ersten Charakter der Aktion zu bestreiten und behauptet kühnlich, daß der Chef des russischen Marinestabes, Fürst Biewen, für einen Besuch in Paris keinerlei Vollmachten gehabt habe, irgendwelche Arrangements diplomatischer Natur zu treffen, die als eine Erweiterung der Allianz zu deuten wären, sondern Fürst Biewen habe mit Admiral Aubert nur die Zukunft der beiden Flotten und die Arbeitseinstellung bei gewissen, vorläufig hypothetischen und imaginären, immerhin aber nicht unmöglichen Aufgaben, also nur technische und nicht politische Momente erörtert. Das ist wirklich ein sehr kniffiges Dementi. Die Erörterung der Arbeitseinstellung der beiden Flotten bei möglichen Aufgaben sind strategische Betrachtungen, die, weil sie vorläufig hypothetisch und imaginär, aber nicht unmögliche Aufgaben in Rechnung ziehen, eben zur Erwägung aller Kriegsfälle geführt haben müssen. Wenn sich nun zwei hohe militärische Funktionäre zusammensetzen, strategische Betrachtungen über alle Kriegsfälle anstellen und daraus Schlüsse ziehen für die Arbeitseinstellung der beiderseitigen Streitkräfte, so ist dies allerdings auch nicht Politik, aber es ist die Einteilung politischer Abmachungen, die auf das Ergebnis der Beratungen basieren sollen. Das möchten wir in einer jeden Zweifel ausschließenden Form hiermit feststellen.

Die Wahl des Verurteilten.

Ein Delinquent, der seinen Tod wählen kann — das ist die neueste Erscheinung auf dem Gebiete des Strafvollzugs in Nordamerika, und diese Erscheinung entbehrt nicht einer gewissen Komik. Dem „V. L. A.“ wird nämlich aus New-York gemeldet, daß sich der Direktor des Staatsgefängnisses von Nevada in großer Verlegenheit befindet. Er soll einen zum Tode verurteilten Mörder hinrichten lassen und weiß nicht, wie das unter den Umständen zu machen ist. Die Staatslegislatur in Nevada hat kürzlich ein Gesetz angenommen, nach dem zum Tode verurteilte Personen die Wahl haben, ob sie gehängt oder erschossen werden wollen. Der fragliche Mörder nun hat sich für die Stricke entschieden. Der Henker weigert sich jedoch, den Mann zu erschließen, da er nicht trefflicher ist. Privatpersonen, die als gute Schützen bekannt sind, aber weigern sich, dem Henker ins Handwerk zu pfuschen. Vergebens bemüht sich der Gefängnisdirektor, den Mörder zu überreden, sich hängen zu lassen. Der Mann besteht auf seinem Recht, und wenn sich niemand findet, um ihn totzuschießen, dürfte er vielleicht straflos ausgehen.

Eine Affäre in einem Pariser Botschaftspalais.

Paris, die jetzt erst bekannt wird, erregt in den mondänen Kreisen der schönen Lutetia lebhafteste Heiterkeit. Die Gemahlin des Vertreters einer großen kontinentalen Macht ist seit vierzehn Stunden spurlos verschwunden. Der Gatte der schönen Dame, von der es bekannt ist, daß sie ihre „Seelenfreunde“ ebenso häufig wechselt wie ihre zwölfstöckigen Handschuhe, ist verzweifelt. Er läßt das ganze Palais durchsuchen, schickt Boten nach allen Richtungen aus — vergebens. Endlich um zwei Uhr nachts entschließt er sich zur Polizeipräfektur zu gehen. Er wird zu Herrn Béjine geführt, dem er sein Leid klagt. „Ich habe schon alles Erdbeben getan, ich habe sogar unter den Erdkränken, Portieren und Sofas nachsehen lassen...“ „Haben sie auch unter Ihrem Sekretär nachsehen lassen, unter Ihrem Sekretär?“ fragt Herr Béjine nachdenklich.

Telegraphisches Wetterbericht.

Hydrographisches Komitee der I. I. Ari-gama vom 17. August 1912. Das Minimum lagert heute über Island und Nordeuropa während über Zentral- und Südeuropa hoher Druck herrscht. In der Monarchie wechselnd bewölkt bei schwachen meist W-lichen Winden; an der Adria heiter, schwache variable Winde und kalmen, Temperatur unverändert. Die See ist im N leicht bewegt, im S gelänfelt. Kronenstilles Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorwiegend heiter bis leicht wolkig, schwache variable Winde und kalmen, Temperatur unverändert. Barometerstand 7 Uhr morgens 764.6 2 „ „ 764.6 7 „ „ 765.4 7 „ „ 765.4 8 „ „ 765.4 9 „ „ 765.4 Regenüberschuß für Pola: + 96.6 mm. Temperatur des Seewassers um 6 Uhr vorm: 22.9° Ausgegeben um 3 Uhr 30 nachmittags

Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotic: Pola

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Kranata und Alhambra Ungerechter Verdacht

Naturaufnahme. Drama.

Tentolini als Schnellläufer

tomisch. Programm für morgen und übermorgen:

Expedition Kapitän's Scott nach dem antarktischen Pol

Natürliche Szene.

Journal-Zeitung. Neun der besten deutschen illustrierten Zeitschriften für 25 Heller wöchentlich. Besondere Prospekt und Auskunst bei

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

- Jeden Samstag und Sonntag Quartett bei Sepp, Via Specula Nr. 10, 841
Zu vermieten mit 1. September Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort.
Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo Defranceschi 3.
Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im neuen Hause Ede Via Medusa und Nicolo Tommaso (Prato letzte Moreci).
Wohnung zu vermieten, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Badezimmer.
Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Wasser, 44 Kronen monatlich.
Ein kleines Wohnhaus, haltend 6 Soko ist um 16.000 Kronen zu verkaufen.
Reisende, welche Schneider, Hutmacher und Schnittwaren-Geschäfte besuchen, erzielen durch den Verkauf schwarzer Stiefel-gegen gute Provision hohen Netzerdienst.
Alte Goldborten sowie altes Gold und Silber kaufen zu den höchsten Preisen.
Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- und Damenkleider, Hosen- u. Sattelzeug zu guten Preisen.
Ohne Spazzwang, ohne Spelen und Nebenabzüge auch ohne Bagen gewährt die Hauptrepräsentanz der Versicherungsbank „Slavia“ in Prag.
Reife Bräutlerin alleinstehende junge kinderlose Witwe, wünschtl rasche Heirat mit gesund., charakterv. Herrn, wenn auch ohne Vermögen.
Zeit möblierter Kabinett S. Felicità 4, 4. Etage links.
Flottenröcke, weiße Hosen und Jacken sind billig zu verkaufen.
Zu vermieten ein Zimmer (eventuell mit Kost) gegenüber der deutschen Staatsvolksh. Schule, Via Castropola 52, ebenerdig.
Große Ölgemälde und Möbel zu verkaufen.
Verlässliches älteres Mädchen Vorzusehen zwischen 10 bis 1 Uhr in Via S. Felicità 9, 1. Stod links.
Rückenmöbel, fast neu, zu verkaufen.
Deutsche Witwe sucht Studenten in Wohnung und Kost.
Zwei elegant möblierte Zimmer mit separaten Eingang bei alleinstehender Frau sofort zu vermieten.
Via Kaitropola 48 ist im 1. Stod ein möbliertes Zimmer zu vermieten.
Haus samt Garten Näheres Elivo Giannario 7, Sorvath.
Einlad. möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Adresse in der Administration.
Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Trabonico Nr. 1, 1. Stod.

- Wohnung bestehend aus großem Zimmer und großer Küche, zu vermieten.
Mehrere möblierte Zimmer zu vermieten.
Deutsche Köchin sucht Posten.
Stubenmädchen sucht Stelle.
Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Komplette Malchinen-Blanzbüglerlei bestehend aus Stärke- und Benztigungsmaschine, 2 Elektromotoren etc.
Junges hübsches Mädchen mit Jahreszeugnissen sucht Stelle als Stubenmädchen, Mädchen zu Kindern oder als Gouvernante.
Ein kleines möbliertes Zimmer bei deutscher Familie, neues Haus.
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.
Zu vermieten ab 1. November Villa in Via Giaccio mit großem Garten und Rasenflächen mit 8 Wohnräumen, Küche, Dienstbotenzimmer und Zubehör.
Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Bad, Küche, Terrasse.
Zu vermieten ein schön möbliertes Zimmer mit ganz separatem Eingang von der Straße, Gasbeleuchtung und solcher Beleuchtung, in gesunder Lage, per sofort zu beziehen.
Möbliertes Zimmer (eventuell mit Kost) ist bei deutscher Familie zu vermieten.
Leeres Zimmer wird zu mieten gesucht.
Wirtschafterin, bei einem distinguierten älteren Herrn.
Souterrain-Wohnung bestehend aus großem lichten Zimmer und geräumiger Küche ist zu vermieten.
Zeitwänder und Wegwänder.
Dr. Mauro Depiera Augenarzt wird vom 18. bis 26. August abwesend sein.
Rangierungen für öffentliche Beamte und Offiziere.
Personalkredite für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Vermögen.
Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.

